

Wenn Verbraucherschützer sich vor Verbrauchern schützen ...

Bundesbehörden wollen Braunschweiger FeldbesetzerInnen ein Betretungsverbot für das gesamte Gelände an der Bundesallee erteilen!

„Das hätten Sie wohl gerne: Menschen aussperren, um in Ruhe ihre profitträchtigen Forschungen umsetzen zu können“, schimpft eine der Betroffenen über die Klage, der sie sich demnächst erwehren soll. Die Bundesbehörde Von-Thünen-Institut will acht AktivistInnen, die sich im April 09 an der Besetzung eines Genversuchsfeldes beteiligten, von der Fläche fernhalten. Zudem wollen sie, für bisher **unaufgeklärte Sachbeschädigungen**, **„Schadenersatz“** und **Rechtsanwaltsrechnungen** erstattet haben, ohne diese genauer zu benennen. Das Ganze soll abschrecken, um in Zukunft den Protest gegen die Agro-Gentechnik von den Flächen fernzuhalten und das Gelände insgesamt zu einer **kritikfreien Zone** zu machen. Um sich dagegen zu wehren, kündigen die AktivistInnen einen offensiv geführten Prozess und begleitende Aktionen an.

Die Versuche seien brisant, sagten die Beklagten und ehemaligen BesetzerInnen. Immerhin gehöre das Gelände zum Verbraucherschutzministerium. Ilse Aigner, die, so lange es sich um amerikanische Gentechnik a la Monsanto handelt gerne kritisch auftritt, lässt hier deutschen Gentech-Versuchsmais ausbringen. Das ist auch 2010 wieder geplant. Im vergangenen Frühjahr war das geplante Genversuchsfeld durch eine spektakuläre Aktion für mehrere Tage ins Rampenlicht gerückt, als eine kleine Gruppe AktivistInnen das Feld besetzte und sich dabei an einem Betonblock und einem 12m hohen Turm kettete. So gelang eine Räumung erst drei Tage später und mit erheblichem technischen Aufwand. Die Auseinandersetzung weitete sich aber noch aus, als bekannt wurde, dass die Stadt Braunschweig sich auf die Seite der versuchsbetreibenden Behörde schlug und als Versammlungsbehörde die Räumung verfügte. Ob das widerrechtlich geschah, wird im März ein parallel laufendes Verfahren vor dem Verwaltungsgericht entscheiden.

Kritik wurde aber auch politisch laut, dass die Stadt sich auf diese Art pro Gentechnik eingeschaltet habe. Ebenso wurde im Rahmen der Diskussion bekannt, dass eine weitere Braunschweiger Institution tief in die Anlage von Genversuchsfeldern verstrickt ist: Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz ist Eigentümer einer Fläche in Üplingen (Bördekreis), die zu einem Zentrum der deutschen Agro-Gentechnik mit inzwischen zehn Freisetzungsfeldern geworden ist.



„Ohne Widerstand bewegt sich nichts“!

Die BesetzerInnen von 2009 bereuen ihre Aktion nicht. **„Wer sich nicht wehrt, kassiert die Folgen einer rücksichtslosen Wirtschaft und Politik. Das beweist gerade in dieser Region der Skandal um die Asse“**, benennt einige deutlich ihre Motive. Schon auf dem Feld hatte ein großes Banner den Vergleich gezogen: „Wenn Gentechnik sicher wie die Asse ist, dann sind wir ganz schön angepissst“. Ohne Widerstand bewege sich nichts. Daher sei die Besetzung richtig gewesen zur Verhinderung der weiteren Ausbringung von gentechnisch veränderten Pflanzen. Wenn auch als „Sicherheitsforschung“ deklariert, dienen die Versuche nur zur Akzeptanzbeschaffung für eine Technologie, die die Nahrung der Menschen und ihre Erzeuger, die BäuerInnen, durch Patentierung in die Abhängigkeit und unter die Kontrolle von Konzernen bringt.

Vor Gericht wollen die AktivistInnen nun darum kämpfen, dass auch künftig das Grundstück, auf dem neben landwirtschaftlichen Fachinstitutionen auch die Hauptstelle des Bundesamtes für Verbraucherschutz liegt, für Demonstrationen offen steht: „Wenn die Regierung ihre BürgerInnen aussperrt, ist das schon absurd. Aber ausgerechnet den Zugang zum Verbraucherschutzamt zu unterbinden, damit die von diesem genehmigten aber hoch riskanten Experimente unbehelligt und unerkant ablaufen können, wirft einige Fragen auf, welche Politikverständnisse hier im Vordergrund stehen.“



Solidarisch wollen sich die Beklagten mit denen zeigen, die an anderer Stelle weitere Zerstörungen von Natur und Umwelt verhindern wollen. **„Wir wollen in den Tagen rund um den Prozess den Bürgerprotest am Querumer Forst unterstützen“**. Dort wehren sich Betroffene und weitere Menschen gegen die Baumfällaktionen zur Erweiterung des Braunschweiger Flughafens im Dienste des VW-Konzerns. Auch dort steht die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz in der Kritik, doch den AktivistInnen ist die Verbindung über die Aktionsform ebenso wichtig: **„An die Herrschenden zu appellieren oder Spenden für irgendwelche Großorganisationen zu sammeln, hilft nicht. Es wird Zeit, dass sich die Leute dem Raubbau an Natur und der Ausbeutung der Menschen konkret entgegenstellen und Widerstand leisten!“**

Dienstag, 26. Januar

- **um 15 :00 Uhr** im Querumer Forst: FeldbesetzerInnen vom Frühjahr 2009 unterstützen den Widerstand gegen die Baumfällarbeiten (mit Vokü und mehr)
- **um 20:00 Uhr** wird im Nexus (Frankfurter Str. 253) ein Film über die Besetzung gezeigt mit anschließender Diskussion

Donnerstag, 28. Januar um 10:00 Uhr im Landgericht Braunschweig (Münzstraße 17): Prozess um die Klage der Braunschweiger Gentechnikanwender, KritikerInnen von ihren Flächen abzuhalten (Infostand vorm Rathaus ab 9 Uhr)

Vorschau: **Mittwoch, 10.3.2010** im Sitzungssaal 1 des Verwaltungsgerichts Braunschweig (Am Wendentor 7): Prozess Feldbesetzer gegen Stadt Braunschweig wegen der Räumung des besetzten Genversuchsfeldes am 27.4.2009